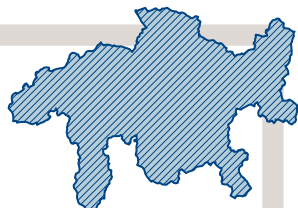


R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



CHUR

Freier Eintritt in Churer Museen

Das Bündner Naturmuseum und das Rätische Museum in Chur bieten am Donnerstag, 24. Dezember, und am Donnerstag, 31. Dezember, jeweils freien Eintritt für alle Besucher an. Die beiden Museen sind von 10 bis 17 Uhr geöffnet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Im Naturmuseum ist momentan die Sonderausstellung «Das Reh – durch Anpassung zum Erfolg» zu sehen. Das Rätische Museum präsentiert die Ausstellung «Hartmann. Architektur einer Familie». (so)

SEDRUN

Zwischen Auto und Mauer eingeklemmt

Bei einem Selbstunfall ist gestern in Sedrun Bugnei eine Autolenkerin mittelschwer verletzt worden. Die 52-jährige Zeitungsträgerin verliess ihr Fahrzeug, um Arbeiten zu verrichten, wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung schreibt. In der Folge sei das Fahrzeug weggerollt. Beim Versuch, in das Fahrzeug zu gelangen und es zu stoppen, sei die Frau seitlich zwischen Fahrzeug und Mauer eingeklemmt worden. Zur Rettung wurde die Feuerwehr Sursassiala beigezogen. Die Verletzte musste mit der Rega ins Kantonsspital nach Chur geflogen werden. (so)

VAL MÜSTAIR

Zweite Lesung für Biosfera

Die Gemeindeversammlung von Val Müstair hat am Mittwochabend entschieden, eine zweite Lesung der revidierten Statuten für den regionalen Naturpark Biosfera Val Müstair durchzuführen. Die anwesenden Stimmberechtigten kritisierten, dass verschiedene der revidierten Statuten nicht genügend ausformuliert seien. Aus diesem Grund wird die Entscheidung über die Revision der

Statuten verschoben. Eine überarbeitete Fassung soll in einer der nächsten Gemeindeversammlungen präsentiert werden. (fh)

FILISUR

Brand in historischem Gebäude

Im historischen Dorfkern von Filisur ist es in der Nacht auf gestern zu einem Brand in einem Mehrfamilienhaus gekommen. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte, war das Feuer in einer Wohnung im ersten Stock ausgebrochen. Verschiedene Feuerwehren der Region seien vor Ort gewesen und hätten das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht. Die Brandursache sei noch ungeklärt. Verletzt wurde laut Kantonspolizei niemand. Der Sachschaden am unter Heimatschutz stehenden Haus könne noch nicht beziffert werden. (so)

ALBULA/ALVRA

Albula budgetiert mit Überschuss

Die Gemeindeversammlung von Albula/Alvra hat am Mittwoch das Budget 2016 einstimmig genehmigt. Die Gemeinde rechnet mit einem Gesamtertrag von rund 14,3 Millionen Franken und einem Gesamtaufwand von rund 13,9 Millionen Franken, wie sie in einer Mitteilung schreibt. (so)



Die Kapazität steigern: Passugger-Chef Urs Schmid investiert viel Geld in neue Produktionsanlagen.

Bild Maroo Hartmann

Bis zu 20 Millionen Flaschen abgefüllt

Die Allegra-Passugger-Mineralquellen konnten ihre Produktion verdoppeln. Und jetzt werden fünf Millionen Franken in den Maschinenpark investiert.

von Dario Morandi

Urs Schmid blickt mit gemischten Gefühlen zurück. «Zuerst war es in der Tat ein Wagnis, wir sind Risiken eingegangen», sagt er. Und damit meint er einen Coup, der vor zehn Jahren über die Bündner Grenzen hinaus Schlagzeilen machte. Damals übernahm Schmid zusammen mit einer Bündner Investorengruppe die Passugger-Mineralquellen vom Getränkekonzern Feldschlösschen. Bis zu diesem Zeitpunkt fristete der Inbegriff des Schweizer Qualitätsmineralwassers ein Schattendasein, weil die Traditionsmarke kaum mehr bewirtschaftet worden war.

Meistens voll ausgelastet

Tempi passati. Die Allegra-Passugger-Mineralquellen, wie sie sich heute nennen, mischen auf dem Getränkemarkt wieder tüchtig mit. Unter anderem auch wegen der Flaschen-Etikettierung, die Passugger für die Kundschaft auf Wunsch individuell gestaltet. Schmid spricht denn auch von einem «soliden Wachstum». Mehr noch: «Im Sommer sind wir meistens voll ausgelastet.» Das hat jetzt Auswirkungen auf

den Maschinenpark. Wegen der grossen Nachfrage muss dieser ausgebaut werden. Passugger schafft sich eine neue Abfüllstrasse für PET-Flaschen an, die es dem Unternehmen ermöglicht, die Plastikflaschen vor der Befüllung direkt vor Ort zu blasen. «Damit können wir 90 Prozent unserer Transportkosten einsparen», freut sich Schmid, der als Firmen-Mithaber 30 Arbeitsplätze bereitstellt.

Gleichzeitig wird die bestehende Kombianlage umgebaut, mit der sich bisher PET- und Glasgebilde abfüllen liessen. Kostenpunkt des Ausbauprojekts: rund fünf Millionen Franken. In Betrieb genommen werden kann die Abfüllanlage, deren Installation bauliche Anpassungen an der Halle erfordert, voraussichtlich im Herbst nächsten Jahres.

«Damit können wir 90 Prozent unserer Transportkosten einsparen.»

Urs Schmid
Mitinhaber Passugger

Zunächst habe man sich gegen die Aufnahme von PET-Flaschen ins Sortiment gestraubt, weil Passugger bis 2009 ausschliesslich in Glasflaschen abgefüllt worden sei, erzählt der Firmenchef. Inzwischen sei PET auf dem Getränkemarkt aber nicht mehr wegzudenken. Schmid: «Die Kundinnen und Kunden akzeptieren und schätzen diese Gebinde.» Aber nicht nur das: Bei Passugger haben sich nach Schmid's Angaben seit 2009 die Absatzzahlen verdoppelt, was einem jährlichen Produktionsanstoss von 15 bis 20 Millionen Flaschen entspricht. Gemäss Schmid's Worten ist die Investition in den Bereich der PET-Gebinde deshalb ein Gebot der Stunde.

In die Westschweiz vorstossen

Mit einer Millionen-Investition in die Produktionsanlagen ist es allerdings nicht getan. Schmid und seine Leute möchten abseits der Hauptmärkte in Graubünden und Zürich neue Absatzkanäle erschliessen. «Wir könnten uns vorstellen, bis in die Westschweiz vorzustossen», sagt er. Ein weiteres Thema ist der Aufbau eines elektronischen Vertriebskanals und die Ergänzung des Designflaschen-Sortiments, das bei der Kundschaft auf grossen Anklang stösst.

450 Kilometer und 5880 Meilen von hier

Es war mir ein Vergnügen

Gerald Klingler
über Abschied
und Dankbarkeit



Das war sehr schön, das hat mich sehr gefreut. Genau diese Worte soll der österreichische Kaiser Franz Josef I immer gesagt haben, beim Abschied, wenn er jemanden getroffen hatte. Er war unglaubliche 68 Jahre lang im Amt, einige Dinge muss er also richtig gemacht haben. Nicht dass ich in kaiserliche Traditionen verfallen möchte, das ist wirklich nicht passend in einem so tief demokratischen Land wie der Schweiz. Dennoch möchte ich diesen kaiserlichen Ausspruch auf das letzte halbe Jahr beziehen. Alle zwei Wochen etwas zu schreiben, was mich, einen in unserer Region lebenden

Österreicher bewegt, war wirklich sehr schön für mich und hat mich echt gefreut.

Natürlich bin ich geprägt von meinem Aufwachsen in der Steiermark und andererseits von meinen Studien- und Wanderjahren in den USA und Irland, trotzdem bin ich hier in dieser schönen und atemberaubenden Gegend heimisch geworden. Mein Blick hat sich gewandelt und ich bin froh und dankbar für all das, was wir hier bei uns so selbstverständlich haben. Aber es ist gerade dieser Umstand, der mich antreibt auch Dinge kritisch anzusprechen, Themen, die vielleicht nicht immer so im Vordergrund stehen und dennoch sehr wichtig sind. Danke dafür, dass Sie mich in diesen letzten Monaten begleitet haben, und danke dafür, dass ich all das sagen durfte, was mir am Herzen lag.

Ich weiss, dass die Dankbarkeit in der Weihnachtszeit ein bisschen über-

strapaziert wird. Aber es ist mein ehrliches Gefühl, und ich denke, aufrichtige Dankbarkeit kann es nicht genug geben auf diesem Planeten. Ich hoffe, ich konnte auch Sie anregen, zu grübeln, zu hinterfragen und einfach nachzudenken. Ich möchte enden, wie ich im August begonnen habe. Wie Sie demnach ja wissen, gehe ich gerne auf Reisen und komme gern wieder nach Hause – ich geniesse es, zu erfahren und zu erleben und ich bin oft überrascht und dankbar, wenn ich von der Ferne in Richtung Heimat schaue. Das gilt für meine neue Heimat hier und auch für meine alte Heimat 450 Kilometer von hier. Erfüllt von all diesen Gedanken und Gefühlen, halte ich es mit Franz Josef: Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut.

* Gerald Klingler kommt ursprünglich aus dem rund 450 Kilometer entfernten Graz (Österreich) und schreibt über sein Leben und seine Arbeit in der Schweiz und in Liechtenstein.